

München City

Empört über Bahnhoßpläne

Der Laimer Bezirksausschuss beklagt, dass im Verfahren zur zweiten Stammstrecke keine Vorschläge aus dem Stadtviertel übernommen wurden. Die Bedeutung der Station werde völlig unterschätzt

Von Andrea Schlaier

Laim - Ob sie nun kommt oder nicht, die zweite S-Bahn-Stammstrecke. Entschieden ist das noch lange nicht. Trotzdem werden die entsprechenden Grundlagenplanungen vorangetrieben. Gerade wurden sie innerhalb des Planfeststellungsverfahrens geändert - nachdem einzelne Instanzen, darunter auch Bezirksausschüsse, ihr Urteil darüber abgeben konnten. Die Empörung über das, was von ihren Ideen eingeflossen ist, ist in Laim groß. In 'keinster Weise' seien ihre Einwendungen in das Papier aufgenommen worden, klagten die Mitglieder des Laimer Bezirksausschusses jetzt. Die Größe und Bedeutung des Bahnhofs Laims komme überhaupt nicht zum Tragen. Mit einem Passagieraufkommen von derzeit mehr als 35000 Menschen pro Tag gehört die Station zu einer der größten in Bayern und hat etwa doppelt so viele Nutzer wie der Hauptbahnhof in Aschaffenburg. Außerdem, so rechnet Ingo Benn (Grüne), Vorsitzender des Unterausschusses Umwelt und Verkehr, weiter, gingen die Planungen von einem stark erhöhten Nutzeraufkommen aus. 'Durch den Bau der Trambahnwesttangente wird sich die Zahl der Umsteigebeziehungen in Laim noch einmal deutlich erhöhen.'

Man fordere deshalb zum wiederholten Mal nicht nur östlich der Bahnsteige, sondern auch westlich Aufzüge zu bauen. 'Insbesondere für Menschen mit einer Gehbehinderung, die auf Hilfsmittel angewiesen sind, ist ein Aufzug der einzige Weg zu den Bahnsteigen. Rolltreppen sind hier nur begrenzt nutzbar', urteilt Benn. Bei der vorliegenden Planung mit lediglich zwei Aufzügen im Osten entstünden unnötige Umwege von mehreren hundert Metern.

Ganz wichtig ist den Stadtteilpolitikern auch, dass ein ewig wähernder Missstand mit dem Umbau behoben wird: Ein öffentliches Klo wollen sie endlich am S-Bahnhof. 'In den Planungen', sagt Ingo Benn, 'sind zwar WC-Anlagen erkenntlich, ob diese nun öffentlich genutzt werden können, ist nicht ersichtlich.' Verzichten wolle man auch nicht auf die bestehende Vermarktungsfläche. Die sei bei der Tektur aus den Planungen herausgefallen.

Außerdem fehlten bislang schon ausreichend Fahrradabstellplätze am S-Bahnhof. Auf der Nord- und Südseite müssten bei einem Umbau genügend neue installiert werden. Davon abgesehen, kritisiert Benn stellvertretend für seine Mitstreiter, sei die Anbindung des Fußgänger- und Radfahrerstegs am Südportal des künftigen Rad- und Fußweges nicht ersichtlich. Die müsse sinnvoll gestaltet werden. 'Für den nördlichen Bereich fordern wir eine Anbindung der Fahrradachse Hauptbahnhof-Laim-Pasing an den Neubau des Ärzteentrums und der Wotanstraße, auch wenn das nicht mehr auf dem Gebiet Laims liegt.' Besonders wichtig ist den Stadtteilpolitikern außerdem, dass die bereits bestehende Fußgängerröhre innerhalb der Umgestaltung des A-Bahnhofs komplett saniert wird, inklusive besserem Licht, frischen Farben, Taubenschutz und ausreichend Parkplätzen für Fahrräder. Es wird sich zeigen, inwiefern die Planer gewillt sind, die Wünsche der Laimer in ihr Konzept einzuarbeiten.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Dienstag, den 30. Oktober 2012, Seite 40